

UTE FEHR

**EIN KONZEPT
FÜR DIE SYSTEMATISCHE VERMITTLUNG
VON FACHÜBERGREIFENDEN
SCHLÜSSELKOMPETENZEN
IM RAHMEN VON GESTUFTEN STUDIENGÄNGEN**

HEIDELBERG 2005

SCHRIFTENREIHE
BERATUNG UND KOMPETENZENTWICKLUNG AN DER HOCHSCHULE 13

Anschrift der Autoren:

Abteilung Schlüsselkompetenzen
des Zentrums für Studienberatung und Weiterbildung der Universität Heidelberg
Bergheimer Straße 20
69115 Heidelberg
Telefon: 06221- 54 2444, Fax 54 2434
e-mail: slk@uni-hd.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

SCHRIFTENREIHE

BERATUNG UND KOMPETENZENTWICKLUNG AN DER HOCHSCHULE

HERAUSGEBER: DIETMAR CHUR
ABTEILUNG SCHLÜSSELKOMPETENZEN
DES ZENTRUMS FÜR STUDIENBERATUNG UND WEITERBILDUNG
DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG

DRUCK: UNIVERSITÄTSDRUCKEREI HEIDELBERG

BAND 13

1. AUFLAGE

SEPTEMBER 2005

ISSN 0948 - 0854

Inhalt

DER RAHMEN: DAS HEIDELBERGER MODELL DER (AUS-) BILDUNGSQUALITÄT	1
BAUSTEINE ZUM ERWERB VON FACHÜBERGREIFENDEN KOMPETENZEN IM RAHMEN VON GESTUFTEN STUDIENGÄNGEN - EIN KOOPERATIONS- ANGEBOT FÜR DIE FÄCHER AN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG	3
1. HINTERGRUND	
2. DIE LEISTUNGEN DER ABTEILUNG SCHLÜSSELKOMPETENZEN	
3. GRUND- UND AUFBAUKURS FÜR FACHÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN IM ÜBERBLICK	
4. ERLÄUTERUNG DER EINZELNEN KURSANGEBOTE	
5. AUSBLICK AUF DIE PROMOTIONSPHASE	
LITERATUR	12

DER RAHMEN: DAS HEIDELBERGER MODELL DER (AUS-) BILDUNGSQUALITÄT

Hintergrund für das Angebot der Abteilung Schlüsselkompetenzen zur Gestaltung des Bereichs der fachübergreifenden Kompetenzen in Bachelor- und Masterstudiengängen ist das Heidelberger Modell der (Aus-) Bildungsqualität. Es unterstützt die Fakultäten und Institute bei ihrem Bemühen, die Bildung durch Wissenschaft mit einer Persönlichkeitsbildung durch außerwissenschaftliche Fähigkeiten zu ergänzen.

Dies geschieht durch eine vereinbarte Zusammenarbeit mit den Fächern in zwei Bereichen:

- *Kompetenzentwicklung bei Studierenden:* Für den studienbegleitenden Erwerb von Schlüsselkompetenzen in Bachelor- und Masterstudiengängen werden entsprechende Bausteine entwickelt, die in die Curricula der Fächer integriert werden können; die Kursleiter für diese Module werden in einem speziellen Schulungsprogramm ausgebildet. In einer Kooperation mit der Graduiertenakademie der Universität werden Kurse zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen im Rahmen der Promotionsprogramme angeboten.
- *Personalentwicklung bei Lehrenden:* Die didaktische Qualifizierung und Beratung von Lehrenden durch ein modular aufgebautes Programm dient der Optimierung von Lehr-Lern-Prozessen, die auf den Erwerb von Kompetenzen ausgerichtet sind. Ergänzt wird dieses Programm durch weiterführende Themen der Personalentwicklung für (Nachwuchs-) Wissenschaftler im Bereich der Management- und Schlüsselkompetenzen.

Flankierend dazu bietet die Abteilung Schlüsselkompetenzen auch strukturbildende Anregungen. Dies geschieht zunächst durch die Etablierung einer geregelten Zusammenarbeit zwischen Kompetenz-Zentrum und Fächern, speziell aber auch durch die beratende Begleitung von Veränderungsprozessen an den Instituten und Fakultäten.

Grundlage ist ein integratives Bildungsverständnis, das Persönlichkeitsbildung mit der Qualifikation für berufliche Aufgaben verbindet und die Förderung von Kompetenzbegriff als zentrales Bildungsziel begreift.

Im Rahmen des Heidelberger Modells speziell entwickelt wurde ein Drei-Ebenen-Modell der Schlüsselkompetenzen. Dabei wird ähnlich wie beim PISA- oder DeSeCo-Projekt der OECD (vgl. Deutsches PISA-Konsortium 2001 sowie Rychen & Salganik 2003) eine inhalts-bezogene Bestimmung der Schlüsselkompetenzen vorgenommen. Dazu wurde ein *Mehr-Ebenen-Modell* entwickelt:

<u>Ebene 1:</u> Schlüsselkompetenzen als übergreifendes Bildungsziel	Identität und Handlungsfähigkeit in einer komplexen und beschleunigt sich wandelnden Welt
<u>Ebene 2:</u> Vier grundlegende Schlüsselkompetenzen als Komponenten einer solchen Identität und Handlungsfähigkeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. die Fähigkeit zur aktiven Orientierung in unübersichtlichen Situationszusammenhängen 2. die Fähigkeit zum flexiblen zielbewussten Handeln 3. die Fähigkeit zum lebenslangen selbst gesteuerten Lernen 4. soziale Kompetenz
<u>Ebene 3:</u> Konkrete (Aus-) Bildungsziele im Sinn von Einzelfähigkeiten und Modulinhalt	z.B. Teamarbeit, Zeitmanagement, Gesprächsführung oder Projektarbeit

Eine solche systematische Bestimmung von Schlüsselkompetenzen ermöglicht die Ableitung eines kohärenten Handlungsmodells und angemessener Kursangebote. Dadurch entsteht eine klarere Strukturierung dieses Feldes als bei der weit verbreiteten unsystematischen Auflistung vieler konkreter Einzelfähigkeiten.

Für die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen hat das Heidelberger Modell vier Eckpunkte formuliert, an denen es sich orientiert (vgl. Chur 2006 i.V.):

- Eckpunkt 1:
Grundlage ist ein integratives Bildungsverständnis und eine darauf bezogene Konzeption von (Aus-) Bildungsqualität.
- Eckpunkt 2:
Es bezieht sich auf ein systematisches Konzept der (Schlüssel-) Kompetenzen.
- Eckpunkt 3:
Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen geschieht nach ausgewiesenen didaktischen und organisatorischen Prinzipien.
- Eckpunkt 4:
Das Angebot zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen ist konzeptionell fundiert und in sich strukturiert. Es zielt nicht nur auf die Berufsfähigkeit, sondern auch auf die Effektivierung des Studiums sowie auf eine allgemeine Persönlichkeitsentwicklung ab.

BAUSTEINE ZUM ERWERB VON FACHÜBERGREIFENDEN KOMPETENZEN IM RAHMEN VON GESTUFTEN STUDIENGÄNGEN - EIN KOOPERATIONS-ANGEBOT FÜR DIE FÄCHER AN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG

1. Hintergrund

Der Senatsbeschluss vom 19.7.2005 zur Umstellung auf gestufte Studiengänge beschreibt unter *Punkt 3. Übergreifende Kompetenzen* den Handlungsrahmen für die Fächer bei Veranstaltungen zum Erwerb fachübergreifender Kompetenzen.

Übergreifende Kompetenzen sind ein eigenständiges, konzeptionell fundiertes Bildungsziel, deren Erwerb durch einen gesondert in der Prüfungsordnung ausgewiesenen Anteil an Leistungspunkten angestrebt wird. Für den Bachelor-Bereich ist dafür ein Umfang von 20 Leistungspunkten anzusetzen. Im Master-Studiengang ist der Erwerb übergreifender Kompetenzen möglich, aber nicht verpflichtend vorgesehen.

Die Kompetenzen können vermittelt werden sowohl durch spezielle Ausbildungsmodule als auch durch Bildungsinhalte, die in Fachveranstaltungen integriert sind.

Die inhaltliche Ausgestaltung bleibt den Fächern vorbehalten; der Erwerb von übergreifenden Kompetenzen innerhalb von Modulen/Lehrveranstaltungen des Faches muss gesondert und nachvollziehbar ausgewiesen werden. Dies muss auch einer später durchzuführenden Akkreditierung standhalten.

Die Module beziehen sich in einer sinnvollen Kombination auf persönlichkeitsbezogene und berufsbezogene Schlüsselkompetenzen sowie auf allgemeine und berufsbezogene Zusatzqualifikationen. Ein entsprechendes Angebot wird von der Abteilung Schlüsselkompetenzen auf der Grundlage des Heidelberger Modells der (Aus-) Bildungsqualität bereitgestellt. Die Fächer können unabhängig davon eigene Angebote für diesen Bereich vorsehen.“

Dies eröffnet den Fächern prinzipiell drei Möglichkeiten für die Vermittlung fachübergreifender Kompetenzen, die auch kombiniert werden können:

- Die Vermittlung im Rahmen von fachlichen Lehrveranstaltungen durch entsprechend ausgewiesene (Aus-) Bildungsinhalte (integrativ)
- Die Vermittlung durch vom Fach anerkannte Kurse und (Aus-) Bildungsaktivitäten, die nicht zum direkten Lehrangebot des Faches gehören (additiv)
- Die Vermittlung in speziellen Veranstaltungen des Faches in einer Zusammenarbeit mit der Abteilung Schlüsselkompetenzen (kooperativ)

2. Die Leistungen der Abteilung Schlüsselkompetenzen

Die Abteilung Schlüsselkompetenzen des Zentrums für Studienberatung und Weiterbildung unterstützt die Fakultäten und Institute bei der Gestaltung der Module und Veranstaltungen zum Erwerb übergreifender Kompetenzen.

Dies geschieht durch

- die Beratung zu den Gestaltungsmöglichkeiten des Bereiches der übergreifenden Kompetenzen (additiv, integrativ, kooperativ);

- spezielle Service-Leistungen für kooperativ organisierte Veranstaltungen: Veranstaltungspläne, didaktische Materialien, Schulung von Multiplikatoren (Tutoren und Dozenten), Unterstützung bei der Evaluation.

Die Zusammenarbeit der Abteilung Schlüsselkompetenzen mit Instituten und Fakultäten hat bereits eine langjährige erfolgreiche Tradition in zwei Bereichen - beim studienbegleitenden Erwerb von Schlüsselkompetenzen durch ein seit 1992 bestehendes Tutorienprogramm sowie bei der Qualifizierung von Lehrenden im Rahmen des Baden-Württemberg-Zertifikats für Hochschuldidaktik. Bisher wurden zweimal derartige Kooperationsprojekte mit dem Landeslehrpreis ausgezeichnet.

Die Mitarbeiter der Abteilung sind ausgebildet und erfahren in der Beratung, in der Personalentwicklung und Personalauswahl, in der Erwachsenenbildung sowie in der Begleitung von Veränderungsprozessen in Organisationen.

3. Grund- und Aufbaukurs für fachübergreifende Kompetenzen im Überblick

Der Vorschlag der Abteilung Schlüsselkompetenzen für die Gestaltung des Bereichs der übergreifenden Kompetenzen ist auf ein übergeordnetes (Aus-) Bildungsziel ausgerichtet, wie dies der Senatsbeschluss empfiehlt, und folgt einer inneren Systematik: auf einen Basis-Kurs studienbezogener Schlüsselkompetenzen bauen Kurse berufsbezogener Schlüsselkompetenzen auf.

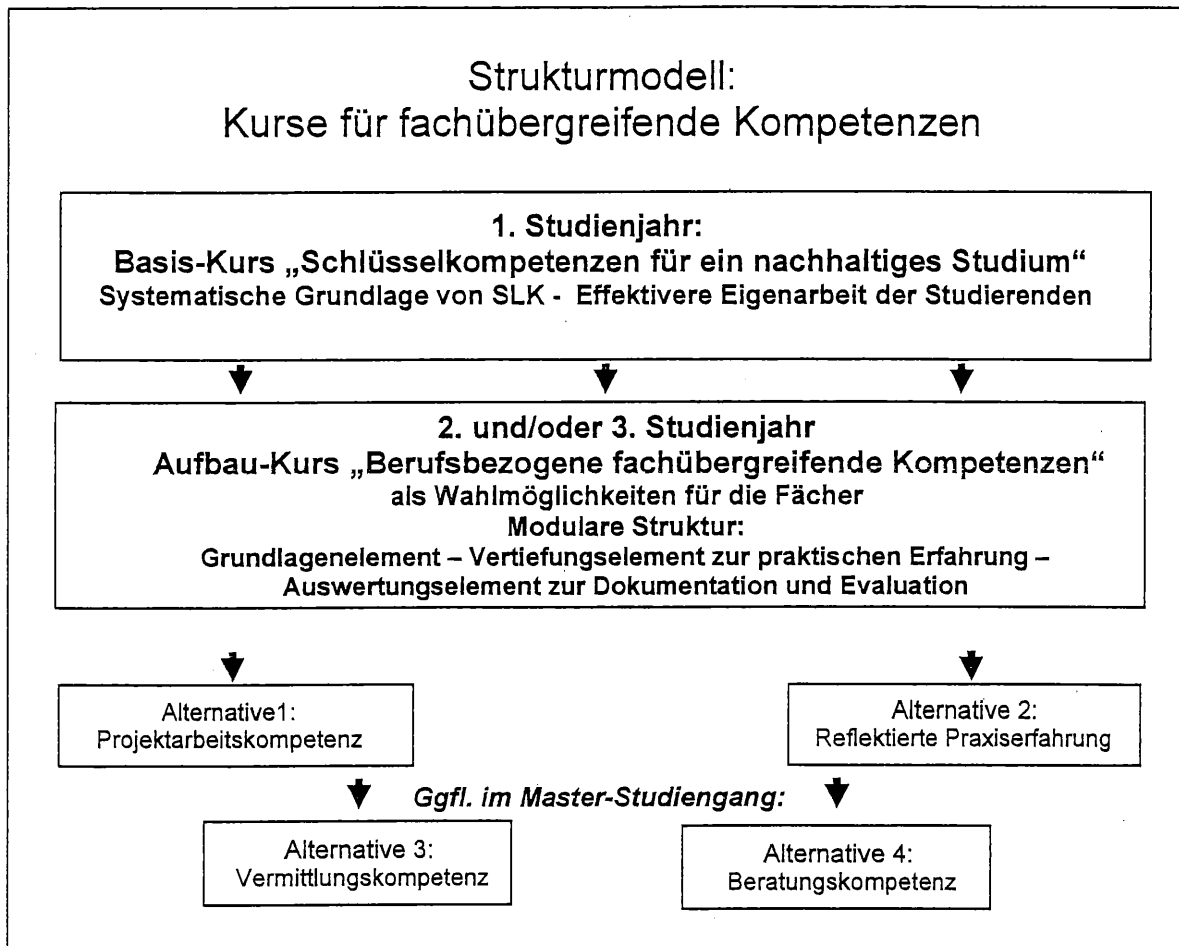
Der **Basis-Kurs** studienbezogener Schlüsselkompetenzen im ersten Studienjahr dient dem Ziel, die Eigenarbeit der Studierenden, die ja in den gestuften Curricula einen besonderen Stellenwert erhält, zu effektivieren.

Ein **Aufbau-Kurs** berufsbezogener fachübergreifender Kompetenzen - für wissenschaftliche wie für außerwissenschaftliche Tätigkeitsbereiche - in vier Varianten bietet die Möglichkeit verschiedener Schwerpunktsetzungen:

- Projektarbeitskompetenz: Grundlagen des Projektmanagements
- Reflektierte Praxiserfahrung: Aktive Erkundung der Berufswelt
- Vermittlungskompetenz: Didaktik der Erwachsenenbildung
- Beratungskompetenz: Gesprächsführung und Moderation

Die vier Varianten des Aufbaukurses sind auf eine ähnliche Weise strukturiert. Sie bestehen aus einem Grundlagenelement zum jeweiligen Thema, einem Vertiefungselement durch praktische Erfahrung sowie einem Auswertungselement. Optional besteht die Möglichkeit einer Ergänzung durch zusätzliche Wahlbausteine. Neben ihrer berufsvorbereitenden Funktion sind die vier Alternativen gleichzeitig auch an das Studium nutzbringend zurückgebunden: die Fähigkeit zur Projektarbeit (Option 1) wird nicht abstrakt, sondern durch die Gestaltung und Reflexion realer fachlicher Projekte erschlossen; die berufspraktische Variante (Option 2) bringt die Erfahrung aus einem Praktikum reflektierend in das Studium zurück; die Vermittlungskompetenz (Option 3) kann in einer Tutorentätigkeit im Studium erprobt und genutzt werden; die Fähigkeit zur Beratung (Option 4) kann in einem Mentorat bzw. einer betreuenden Tätigkeit realisiert werden.

Im Basiskurs und in den Aufbaukursen werden verschiedene Vermittlungsformen kombiniert: Workshop, Training, Seminar, Gesprächsforum, praktische Erfahrung sowie Dokumentation und (Selbst-) Evaluation des Lernprozesses.



Leitlinie für dieses Angebot ist ein systematischer Aufbau bei einer größtmöglichen Flexibilität im Einsatz. Deshalb sind die einzelnen Angebote in sich strukturiert, im Umfang modifizierbar und sowohl untereinander als auch mit anderen Veranstaltungsangeboten kombinierbar. Die Fächer können dieses Angebot in vollem Umfang für den gesamten Bereich der übergreifenden Kompetenzen (mit 20 LP) oder zur Ergänzung integrativer und additiver Angebote in einzelnen Teilen nutzen. Die Kurse für übergreifende Kompetenzen können entweder am einzelnen Fach oder an der Fakultät angeboten werden. Dabei ist zu beachten, dass bei einer Fächerkombination das einzelne Fach nur über einen Teil der 20 LP verfügt.

Dieses Angebot bietet den Fächern vor allem **zwei Vorteile**:

- Es ist in Einzelbausteine gegliedert und kann daher für einen Bereich zwischen 3 und 20 Leistungspunkten eingesetzt werden. So kann es sehr flexibel mit anderen Angeboten für übergreifende Kompetenzen kombiniert werden.
- Die Fächer müssen nicht die Kapazität der fachlichen Lehrveranstaltungen für die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen opfern. Sie haben aber dennoch ein Angebot, das durch fachspezifische Beispiele und Anwendungsaufgaben mit den fachlichen Inhalten verzahnt ist.

4. Erläuterung der einzelnen Kursangebote

a. Der Basis-Kurs „Schlüsselkompetenzen für ein nachhaltiges Studium“

Ziel:	Die Studierenden kennen die Bedeutung von Schlüsselkompetenzen für ein nachhaltiges Studium sowie eine spätere Berufstätigkeit und sind in der Lage, die im Rahmen ihres Studiums erforderliche Eigenarbeit effizient und nachhaltig zu leisten.
Anforderungen:	Die Inhalte werden im Rahmen von Tutorien erarbeitet. Folgende Themen werden dabei behandelt: <ul style="list-style-type: none">• Überblick über das Schlüsselkompetenz-Konzept• Methoden des selbstgesteuerten Lernens und Arbeitens• Grundlagen in Zeitmanagement; Rhetorik und Präsentation, wissenschaftlichem Schreiben, Diskurs und Argumentation sowie Informationsmanagement Die Leistung wird durch die Erstellung eines Lernportfolios dokumentiert.
Umfang:	Kontaktzeit: 15 x zweistündige Lehrveranstaltungen über ein Semester verteilt; ergänzt durch 4 x vierstündige Blockveranstaltungen Eigenarbeit: 45 Stunden Die Teilnahme am Basismodul wird mit 3 LP bewertet.
Leistungen der Abteilung SLK:	<ul style="list-style-type: none">• Konzept und Unterrichtsmaterialien für das Basismodul• Ausbildung und Supervision der Tutoren• Mitarbeit bei der Durchführung des Auswertungskolloquiums für die Tutoren• Evaluation der durchgeführten Tutorien
Eigenleistung des jeweiligen Fachs	<ul style="list-style-type: none">• Auswahl der Tutoren / Koordination der Schulungsanmeldung• Organisation der notwendigen Räumlichkeiten (v.a. PC-Pool für 2 Bausteine) und Materialien• Benennung eines verantwortlichen Dozenten mit Prüfungsberechtigung, der die Fachaufsicht über die Tutoren übernimmt, die Lernportfolios der Teilnehmer abzeichnet und an der Auswertungskolloquium mit den Tutoren teilnimmt

b. Die Aufbaukurse „Berufsbezogene fachübergreifende Kompetenzen“
Optionen für den Bachelor-Studiengang:

ALTERNATIVE 1: „PROJEKTARBEITSKOMPETENZ“	
Ziel:	Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich Projektmanagement. Sie sind in der Lage, einfache Projekte nach den Kriterien des Projektmanagements durchzuführen.
Anforderungen:	Die Studierenden nehmen an einem eintägigen Blockseminar zum Thema „Projektmanagement“ teil und führen unter Anleitung eines Fachdozenten eine eigenständige Projektarbeit im Rahmen eines Projektseminars durch. Die Ergebnisse müssen in Form eines schriftlichen Projektberichts sowie einer Projektpräsentation im Rahmen eines Auswertungskolloquiums zusammengefasst werden.
Umfang:	Für die Teilnahme am Aufbaumodul „Projektarbeitskompetenz“ wird ungefähr ein Arbeitspensum von 6 LP veranschlagt. Der genaue Umfang ist jedoch abhängig von der Größe des zu bearbeitenden Projekts. Hierzu ist eine Abstimmung am jeweiligen Fach erforderlich.
Leistungen der Abteilung SLK:	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept und Unterrichtsmaterialien zum Thema „Projektmanagement“ • Schulung von Dozenten, die ein Projektseminar an ihrem Fach anbieten wollen (zweitägiger Workshop: Grundlagen des Projektmanagements; zweitägiger Workshop: Planung und Durchführung von Projektseminaren – beides ist voraussichtlich im Rahmen der hochschuldidaktischen Ausbildung zertifizierbar) • Evaluation der Veranstaltung
Eigenleistung des jeweiligen Fachs	<ul style="list-style-type: none"> • Benennung eines oder mehrerer Dozenten, die ein Projektseminar anbieten wollen und bereit sind, an einer zweitägigen Schulung teilzunehmen

ALTERNATIVE 2: „REFLEKTIERTE PRAXISERFAHRUNG“	
Ziel:	Die Studierenden sind in der Lage, sich aktiv in der Berufswelt zu orientieren (z.B. in Bezug auf das Vorgehen bei einer Bewerbung) und verfügen über erste anwendungsbezogene Kompetenzen in ihrem Studienfach.
Anforderungen:	Die Studierenden lernen verschiedene Berufsfelder im Rahmen einer Überblicksvorlesung kennen. Sie sammeln erste praktische Erfahrungen im Rahmen eines Praktikums. Diese werden durch die Erstellung einer umfangreichen Mappe (Bewerbungsunterlagen; Dokumentation der Lernerfahrungen im Praktikum) dokumentiert. Die Auswertung erfolgt im Rahmen eines sog. Praxisforums (zweitägige Blockveranstaltung), das von einem Dozenten des jeweiligen Studienfachs angeboten wird.
Umfang:	Abhängig vom Umfang des Praktikums (bei einem 4-wöchigen Praktikum: insgesamt 8 LP; bei einem 6-wöchigen Praktikum: insgesamt 11 LP)
Leistungen der Abteilung SLK:	<ul style="list-style-type: none"> • zweitägige Schulung von Dozenten, die ein Praxisforum an ihrem Fach anbieten wollen (ggfl. als hochschuldidaktisches Seminar zertifizierbar) • Evaluation der Lehrveranstaltung
Eigenleistung des jeweiligen Fachs	<ul style="list-style-type: none"> • Benennung eines oder mehrerer Dozenten, die eine Überblicksvorlesung und ein Praxisforum an ihrem Fach anbieten wollen und bereit sind, an einer zweitägigen Schulung teilzunehmen

Optionen sowohl für den Bachelor- als auch für den Master-Studiengang:

Da gemäß Senatsbeschluss vom 19.7.2005 auch im Mastersegment Leistungspunkte für übergreifende Kompetenzen vergeben werden können, sofern ein Fach dies in seiner Studienordnung festlegt, können die folgenden beiden Alternativen auch im Rahmen des Masterstudium angeboten werden.

ALTERNATIVE 3: „VERMITTLUNGSKOMPETENZ“	
Ziel:	Erwerb grundlegender didaktischer Kompetenzen zur angemessenen Steuerung von Lehr-Lern-Prozessen
Anforderungen:	Die Studierenden nehmen an zwei jeweils zweitägigen Workshops zu den Themen „Didaktik und Gruppenleiten“ sowie „Planung eines Basismoduls für Studienanfänger“ teil. Sie führen unter Supervision ein bis zwei Tutorien zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen für ein nachhaltiges Studium (Basismodul s.o.) oder fachbezogene Tutorien durch und evaluieren ihre Tätigkeit in Form eines schriftlichen Ergebnisberichts sowie im Rahmen eines Abschlusskolloquiums.
Umfang:	Der Arbeitsumfang wird bei der Durchführung eines Tutoriums mit 6 LP bei der Durchführung von zwei Tutorien mit 10 LP veranschlagt.
Leistungen der Abteilung SLK:	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept und Unterrichtsmaterialien für die Workshops sowie für das durchzuführende Tutorium • Durchführung der Workshops und der Supervisionssitzungen • Mitarbeit bei der Durchführung des Auswertungskolloquiums
Eigenleistung des jeweiligen Fachs	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination der Schulungsanmeldung • Anbieten eines Basiskurses am Fach, um den Tutoren eine Anwendungsmöglichkeit zu bieten • Benennung eines verantwortlichen Dozenten mit Prüfungsberechtigung, der die Fachaufsicht über die Tutoren übernimmt und an der Auswertungssitzung mit den Tutoren teilnimmt
Dieser Baustein kann sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang angesiedelt werden, je nachdem aus welcher Stufe das jeweilige Fach seine Tutoren rekrutieren will.	

ALTERNATIVE 4: „BERATUNGSKOMPETENZ“	
Ziel:	Die Studierenden erwerben Kompetenzen im Bereich der Einzel- und Gruppenberatung. Sie sind in der Lage, andere bei Planungsprozessen zu unterstützen und zur aktiven Eigenarbeit anzuregen.
Anforderungen:	Die Teilnehmer absolvieren zwei jeweils zweitägige Workshops zu den Themen „Kommunikation / Gesprächsführung / Moderation“ und „Beratung“. Im Anschluss daran stehen sie Studienanfängern als Mentoren zur Verfügung und unterstützen diese bei einer aktiven Gestaltung des Studieneinstiegs. Sie werden bei der Ausübung dieser Tätigkeit supervidiert. Die Auswertung dieser Erfahrungen erfolgt durch das Erstellen eines schriftlichen Berichts sowie durch eine Kurzpräsentation im Rahmen eines Abschlusskolloquiums.
Umfang:	Der Arbeitsumfang wird bei der Durchführung eines einsemestrigen Mentorats mit 6 LP bei der Durchführung über zwei Semester mit 10 LP veranschlagt.
Leistungen der Abteilung SLK:	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept und Unterrichtsmaterialien für die Workshops • Durchführung der Workshops und der Supervisionssitzungen • Mitarbeit bei der Durchführung des Auswertungskolloquiums
Eigenleistung des jeweiligen Fachs	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination der Schulungsanmeldung • Organisation der Zuteilung von Betreuungsfällen zu den Mentoren • Benennung eines verantwortlichen Dozenten mit Prüfungsberechtigung, der die Fachaufsicht über die Tutoren übernimmt und an der Auswertungssitzung mit den Tutoren teilnimmt
Dieser Baustein kann sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang angesiedelt werden, je nachdem aus welcher Stufe das jeweilige Fach seine Mentoren rekrutieren will.	

5. Ausblick auf die Promotionsphase

Im Zusammenhang mit dem Aufbau einer Graduiertenakademie wird an der Universität Heidelberg für die Promotionsphase derzeit auch ein Schlüsselkompetenz-Angebot im Rahmen der begleitenden Studienprogramme entwickelt und erprobt. Es enthält Kurse zu verschiedenen Themenbereichen, die von der Graduiertenakademie in Zusammenarbeit mit der Abteilung Schlüsselkompetenzen organisiert und von ihr mit eigenem Personal selbst durchgeführt werden. Mögliche Themen sind: Zielgerichtete Gestaltung der Promotionsphase, Zeitmanagement, Wissenschaftliches Schreiben, Rhetorik und Präsentation, Projektmanagement, Führung - Mitarbeit – Teamarbeit.

LITERATUR

Chur, D. (2006). *Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen als Komponente eines umfassenden Qualitätsmanagements an der Hochschule*. In: Michelsen, Gerd; Märkt Stephan (Hrsg.), *Persönlichkeitsbildung und Beschäftigungsfähigkeit - Konzeptionen von General Studies und ihre Umsetzungen*. Bielefeld i.V.

Deutsches PISA-Konsortium (2001). *PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich*. Opladen.

Fehr, U. (2004). *Kooperative, additive und integrative Ansätze zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen – Das Heidelberger Modell*. In: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hrsg.), *Schlüsselkompetenzen und Beschäftigungsfähigkeit. Konzepte für die Vermittlung überfachlicher Qualifikationen an Hochschulen* (Positionen, Juni 2004). Essen.

Rychen, D. S.; Salganik, L. H. (2003). *Key Competencies for a Successful Life and a Well-Functioning Society*. Cambridge/Göttingen.

In der Schriftenreihe Beratung und Kompetenzentwicklung an der Hochschule sind bisher erschienen:

Band 1:

Mario Altreiter / Dietmar Chur

Der Bedarf an Fördermaßnahmen für Schlüsselkompetenzen aktiven Studierens
Ergebnisse einer Befragung von Fachberatern und Fachschaften an der Universität Heidelberg im
Sommersemester 1993
Oktober 1995

Band 2:

Dietmar Chur

Die Förderung von Schlüsselkompetenzen aktiven Studierens als Aufgabe einer Kooperation von
Zentraler Beratungsstelle und Fakultäten
Konzeption des Projekts Kooperative Beratung: Strukturen und Leitlinien für die Zusammenarbeit
November 1995

Band 3:

Dietmar Chur

Zwischenbericht des Projekts Kooperative Beratung für das Jahr 1995
Entwicklung von Fördermaßnahmen für Schlüsselkompetenzen von Studierenden – Strukturentwicklung für ein
kooperatives Beratungssystem an der Universität Heidelberg
Februar 1996

Band 4:

Markus Bläß / Steffen Schweizer:

Konzept einer studentischen Betreuung im Grundstudium an der Fakultät für Pharmazie der Ruprecht-
Karls-Universität Heidelberg
Allgemeine und Fachliche Erstsemester-Einführung in Verbindung mit semesterbegleitenden Fachtutorien im
Grundstudium der Pharmazie
Juli 1996

Band 5:

Dietmar Chur

Verbesserung der Qualität universitärer (Aus-) Bildung durch außerwissenschaftliche Faktoren
Das Heidelberger Modell – Konzept, Produkte, Ergebnisse der Abteilung Schlüsselkompetenzen
des Zentrums für Studienberatung und Weiterbildung der Universität Heidelberg
Dezember 1999

Band 6:

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart (Hrsg.)

Studienberatung auf dem Weg zu einem neuen Profil
Ergebnisse der Projekte im Rahmen des Hochschulsonderprogramms III
Bericht der Zentralen Studienberatungsstellen an den Universitäten Baden-Württembergs
Februar 2000

Band 7:

Frauke Isenberg / Mareke Santos-Dodt

Abitur- und was dann?
Seminare zur Vorbereitung der Studien- und Berufswahl. Ein Gruppenprogramm der Beratungsstelle des
Zentrums für Studienberatung und Weiterbildung der Universität Heidelberg
Oktober 2000

Band 8:

Frauke Isenberg

Schlüsselkompetenzen für die Studien- und Berufswahl
Das Heidelberger Gruppenprogramm Abitur – und was dann?
Februar 2002

Band 9:

Ute Fehr / Dietmar Chur

Das Konzept für ein Career Center an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Juli 2002

Band 10:

Thomas Steinbüchel

Das Schlüsselkompetenzen-Inventar für das Hochschulstudium (SIH) - erste Version.
Ein Evaluationsinstrument der Abteilung Schlüsselkompetenzen an der Universität Heidelberg
Oktober 2002

Band 11:

Ute Fehr / Dietmar Chur

Berufsvorbereitung im Rahmen des Heidelberger Modells
Beiträge und Vorarbeiten für ein Career Center an der Universität Heidelberg
Februar 2003

Band 12:

Ellen Seckler-Knobloch

StudentInnen lernen, selbstgesteuert zu lernen
Qualitative Evaluation des Heidelberger Tutorienkonzepts
Juli 2004

Band 13:

Ute Fehr

Ein Konzept für die systematische Vermittlung von fachübergreifenden Schlüsselkompetenzen im
Rahmen von gestuften Studiengängen
September 2005